

hatte Landrat Dr. Sepp erfolglos einen »Vermittlungsversuch« zwischen den entzweiten Künstlern angeboten. Spätestens 1938 war dann aber – fast – alles »gelaufen«: Kunst geht dem Brot nach, wie ich erinnern darf. 1935/36 war der Kunstring recht aktiv. Doch schon um die magere Namensliste der Teilnehmer aufzufüllen, lud man zu den Ausstellungen jetzt stets auswärtige Maler – vor allem aus Dachau – ein und beteiligte sich selbst an Ausstellungen in Dachau, Landsberg, Holzhausen, Augsburg, Heilbronn, Fürth etc. Im Herbst 1935 zeigten Maler aus Bruck, Dachau, Landsberg und München unter dem Titel »Kunst im Ampertal« an der Städtischen Gemäldegalerie in Bochum eine Gemeinschaftsschau, die ein überschwengliches Presseecho fand. Nach 1936 werden die Unterlagen dürrig; Höhepunkt dieses Jahres war noch die letztenendes verunglückte Eröffnung einer ständigen Brucker »Städtischen Gemäldegalerie«. Über die ganze Lebensdauer des Kunstrings konnte ich keine einzige komplette Liste seiner aktiven Mitglieder auffinden. Mit Kriegsbeginn hat er jedenfalls seine Tätigkeit nach und nach eingestellt.

Die Währungsreform im Juni 1948 – schon wieder »das Geld«! – war auch für die Brucker Maler das hoffnungsvolle Zeichen zum Neubeginn. Auf Einladung von Alfons Schneider traf sich am 19. November im Gasthaus Drexler zu Bruck ein Grüppchen Unverzagter – eine Malerin, fünf Maler, ein Bildhauer, ein Keramiker und der Landrat – um den Kunstring endlich auch förmlich aufzulösen, was allerdings die US-Militärregierung bereits 1945 oder 1946 besorgt haben dürfte, und um die Künstlervereinigung neu zu gründen. Alfons Schneider wurde auch ihr Vorsitzender und Max Landschreiber machte als Zweiter Vorsitzender wieder mit. Die alten Wunden waren verheilt, man blickte in die Zukunft, beide wollten die unvergessene Gemeinschaft wieder zum Leben erwecken – und beide sind 1961 gestorben. Nach ihrem Tod begann die »Ära Trautmann« (Klein-

knecht), 1976 folgte der Holzbildhauer Arno Visino aus Gröbenzell im Vorsitz.

Bei der Neugründung 1948 hatte man beschlossen – anders als die alte Künstlervereinigung – auf öffentliche, gesellschaftliche und musische Aktivitäten zu verzichten und sich ganz auf die jährlichen Verkaufsausstellungen zu konzentrieren. Im Sommer 1963 gestaltete die Künstlervereinigung zum Jubiläum »700 Jahre Fürstenfeld« in den Räumen des ehemaligen Zisterzienserklosters eine sehr positiv aufgenommene Ausstellung mit 237 Exponaten früherer sowie lebender Brucker Künstler. Um diese Zeit hatte die KVF erst wieder 18 Aktive, unter ihnen 15 Maler (mehrere »Ehemalige« wie z. B. Franz Gräsel und Daniel Holz waren inzwischen gestorben) und 22 (auch nicht immer) zahlende Mitglieder. »Förderer« konnten erst seit 1961 nach einer entsprechenden Änderung der 1948er Satzung wieder aufgenommen werden.

Ein Satz zum Schluß: Ich sehe den nicht unumstrittenen Karl Trautmann, über seine künstlerischen Qualitäten hinaus, als einen Mann, der mit unendlichem Fleiß, mit Cleverneß das – nicht nur in Bruck – individualistische und »zentrifugale« Künstlervolk zusammengehalten und so den Boden bewahrt hat für eine Zukunft, die, so hoffe ich, in unseren Tagen anfang.

Anmerkungen:

<sup>1</sup> *Karl Trautmann*: Fünfzig Jahre Künstlervereinigung Fürstenfeldbruck (KVF). Amperland 10 (1974) 453–455.

<sup>2</sup> *Wolfgang Kleinknecht*: Kunst und Kunstpolitik im 19. und 20. Jahrhundert. In: Der Landkreis Fürstenfeldbruck. Natur – Geschichte – Kultur. Fürstenfeldbruck 1992, S. 454–470.

<sup>3</sup> *Wilhelm Neumeier*: Lebenslauf. Nicht datiert, um 1960.

<sup>4</sup> *Lars Landschreiber*: Die Künstlervereinigung Fürstenfeldbruck (1924–1933) und der Brucker Kunstring (1933–1945) und Jahresbericht der Künstlervereinigung für das Jahr 1932/33 vom 30. Mai 1933.

Anschrift des Verfassers:

Walter G. Well, Rosenstraße 8, 82256 Fürstenfeldbruck

## Die Glocken der Kirchen im Dekanat Weihenstephan

Von Dr. Georg Brenninger

Als Fortsetzung unserer Beiträge über die Glocken im Dekanat Moosburg und Freising<sup>1</sup> wollen wir diesmal über den Glockenbestand des Dekanats Weihenstephan berichten. Wir stützen uns dabei nicht auf eigene Erhebungen, sondern auf die von Frau Dr. Sylvia Hahn (Diözesanmuseum Freising) für die Kunsttopographie des Erzbistums München-Freising durchgeführten Inventarisierungsergebnisse, die im Folgenden bearbeitet und ergänzt wurden. Um den Bereich des Landkreises Freising zu vervollständigen, wurden die Glocken der Pfarreien Paunzhausen (Dekanat Scheyern) und Giebing (Dekanat Indersdorf) sowie der evangelischen Pfarrkirche in Oberallershausen in unsere Beschreibung einbezogen.

*Aiterbach, Filialkirche St. Brictius*

1. 1922; 2. 1958; 3. Rudolf Perner, Passau 1985.

*Allershausen, Pfarrkirche St. Josef*

Sieben Glocken:<sup>2</sup> 1. Bochumer Gießerei 1947, Gußstahl-oktavglocke (Christkönig, Ton a, 77 Ztr.); 2. 1947 (hl. Joseph, Ton c', 45 Ztr.); 3. Ulrich Kortler, München 1878, Bronze (Dreifaltigkeitsglocke, Ton c', 45 Ztr.); 4. BVG 1947 (Liebfrauen, Ton d', 33 Ztr.); 5. BVG 1947 (hl. Michael, Ton f', 19 Ztr.); 6. BVG 1947 (hl. Vitus, Ton g', 14 Ztr.); 7. Ulrich Kortler, München 1878, Bronze (Totenglocke, Ton es", 8 Ztr.).

*Appercha, Filialkirche St. Sylvester*

Zwei Glocken von Ulrich von Rosen, München 1481 bzw. 1485.<sup>3</sup>

*Burghausen, Filialkirche St. Georg*

1. Karl Czudnochowsky, Erding 1952 (»Hl. Georg, schütze uns«); 2. wie oben (»Hl. Josef bitte für uns«).

*Deutenhausen, Kapelle St. Franz Xaver*

Laut Auskunft des Mesners zwei alte Glocken, wohl noch die bei Seanner erwähnten von Martin Frey, München 1599, und von Anton Benedikt Ernst, München 1735<sup>4</sup>

*Dietersheim, Fialkirche St. Johannes Bapt.*

Zwei Glocken: 1. Ulrich Kortler, München 1909; 2. 1945.

*Eching, alte Pfarrkirche St. Andreas*

1. Karl Czudnochowsky, Erding 1948 (»Regina Pacis o. p. n.«); 2. Erding 1948 (Relief hl. Andreas, »S. Andre Ap. ora pro nobis«); 3. Sixtus Steger, München 1604 (»coelesti benedictione et factum est MDCVIII«); 4. Wolfgang Steger, München 1571 (»magister Wolfgangus Monachii faciebat MDLXXI«)<sup>5</sup>

*Eching, neue Pfarrkirche St. Andreas*

Keine Glocken.

*Eglhausen, Fialkirche St. Stephanus*

Drei Glocken: 1. Rudolf Perner, Passau 1988 (Relief hl. Stephanus, »Heiliger Stephanus, bitte für uns!« bzw. »Fialkirche Eglhausen 1988«, D 76 cm, Ton cis", 250 kg); 2. Nikolaus Regnault, München 1816 (Relief Muttergottes mit Jesuskind, »A fulgure et tempestate libera nos, Domine Jesu Christe!«, D 64 cm, Ton e", 160 kg); 3. Perner 1988 (Relief hl. Johannes Evangelist, »Liebet einander, wie ich Euch geliebt habe!« bzw. Relief Pfarrkirche, »Pfarrkirche Hohenkammer 1988«, D 57 cm, Ton fis", 110 kg)<sup>6</sup>

*Fahrenzhausen, Fialkirche St. Vitus*

Drei Glocken von Karl Czudnochowsky, Erding 1951: 1. (»Heiliger Josef bitte für uns«); 2. (»Du Koenigin in den Himmel aufgenommen«); 3. (hl. Vitus, »Schutzpatron bitte für uns«).

*Fürholzen, Pfarrkirche St. Stephanus*

Zwei Glocken: 1. Karl Czudnochowsky, Erding 1950: (St. Stephanus); 2. Hans Bamberger, München 1529 (»Maria hais ich – hans glockengießer gos mich MDXXIX«)<sup>7</sup>

*Gesseltshausen, Fialkirche St. Jakobus*

Glocken nicht besichtigt.

*Giebing, Pfarrkirche St. Michael*

Drei Glocken: 1. Karl Czudnochowsky, Erding um 1950; 2. und 3. Glocke nicht erreichbar.

*Giggenhausen, Fialkirche St. Stephanus*

Drei Glocken von Karl Czudnochowsky, Erding 1949.

*Goldach, Kuratiekirche Herz Jesu*

Vier Glocken von Karl Czudnochowsky, Erding 1960: 1. (Herz Jesu und St. Matthäus, »Ehre, Liebe, Sühne sei dem göttlichen Herzen Jesu«, »Der lieben Mutter Gottes, für immerwährende Hilfe, gestiftet von Matthäus u. Rosa Rottmeier«, D 124,5 cm, Ton es', 1100 kg); 2. (St. An-

tonius und Maria, »Maria mit dem Kinde lieb, uns allen Deinen Segen gib«, »Gestiftet von Jakob u. Ursula Moll und Heinrich u. Angela Schröppel«, D 105 cm, Ton ges', 650 kg); 3. (Bruder Konrad, »Hl. Bruder Konrad, segne den christlichen Bauernstand«, »Gestiftet von Alois u. Maria Hartl«, D 84 cm, Ton b', 350 kg); 4. (hl. Josef, »Hl. Josef, schütze Heimat u. Familie«, »Gestiftet von Adolf u. Maria Sedlmeier«, D 69 cm, Ton des", 200 kg).

*Gremertshausen, Pfarrkirche St. Nikolaus*

Drei Glocken: 1. um 1920 (St. Leonhard, »Georg Sturm, eh. Bergmaierbauer«); 2. Karl Czudnochowsky, Erding 1950; 3. 1950 (Maria, Gedenken an die Gefallenen 1939/45).

*Großeisenbach, Fialkirche St. Quirinus*

Zwei Glocken.

*Günzenhausen, Fialkirche St. Laurentius*

Drei Glocken.

*Hallbergmoos, Pfarrkirche St. Theresia*

Drei Glocken von Karl Czudnochowsky, Erding 1959: 1. (»Regi Saeculorum«, Ton g'); 2. (»Ave Maria«, Ton b'); 3. (»Mortuosi«, Ton c").

*Herrshofen, Kapelle St. Margaretha*

Zwei Glocken, eine von Karl Czudnochowsky, Erding 1949 (55 kg).

*Hetzenhausen, Fialkirche St. Martin*

Zwei Glocken: Karl Czudnochowsky, Erding 1955 (hl. Martin); 2. Anton Bachmair, Erding 1923 (St. Maria).

*Hirschbach, Fialkirche St. Pankratius*

Zwei Glocken: 1. um 1950; 2. 1490 (»inri anno dni m cccc lxxxx iar«)<sup>8</sup>

*Hohenbercha, Pfarrkirche St. Margaretha*

Drei Glocken: 1. Karl Czudnochowsky, Erding 1948 (»Gelobt sei Jesus Christus im Hl. Sakrament. Hohenbercha«, Relief neugotische Monstranz); 2. Joseph Bachmair, Erding 1872 (hl. Josef, beschriftet mit Gedicht); 3. Karl Czudnochowsky, Erding 1948 (»Hl. Margaretha beschütz die Pfarrei Hohenbercha«).

*Hohenkammer, Pfarrkirche St. Job. Ev.*

Im Glockenstuhl fünf Glocken mit Majuskelschriften: 1. Karl Czudnochowsky, Erding 1950 (»In memoriam mortuorum 1914/1918 et 1939/1945« bzw. »Cor Jesu sacratissimum miserere nobis«); 2. Friedrich Hamm, Augsburg 1879 (»Sancte Antoni flamma caritatis intercede pro nobis« bzw. »fundata ab aliquot benefactoribus./Mit diesem Klang verkuend ich dir mein Glueck/dass Jesus weilt bei mir/lieb ihn auch herzlich treu und rein/wirt er dein Gast dein alles sein«); 3. Czudnochowsky 1950 (»Ave Maria ora pro nobis peccatoribus nunc et in hora mortis nostrae Amen«); 4. Czudnochowsky 1950 (»Crux Christi nos salvet« bzw. »St. Johannes tuere parochiam nostram«); 5. Czudnochowsky 1950 (»Requiem aeternam dona eis Domine et lux perpetua luceat eis«)<sup>9</sup>

*Jarzt, Pfarrkirche St. Maria*

Drei Glocken: 1. Karl Czudnochowsky, Erding 1948 (»Koenigin des Friedens bitte für uns«, Madonna); 2. wie oben (Andreasrelief); 3. älter (Blendmaßwerkverzierung, wohl noch von 1867, Joseph Bachmair, Erding).

*Johanneck, Filialkirche Mariä Himmelfahrt*

Zwei Glocken, 1769 von Laurentius Kraus in München umgegossen (Ton e', ca. 900 kg; Ton fis', ca. 650 kg).

*Kirchdorf, Pfarrkirche St. Martin*

Vier Glocken im Salve-Regina-Motiv: 1. Karl Czudnochowsky, Erding 1949 (hl. Martin, »Sancte Martine, ora pro nobis«, Ton es', 1500 kg); 2. Czudnochowsky 1947 (hl. Maria, »Sancta Maria ora pro nobis«, Ton g'); 3. Czudnochowsky 1951 (hl. Josef, Ton b'); 4. Rudolf Perner, Passau 1993 (hl. Maria Magdalena, Ton c'', ca. 300 kg).<sup>10</sup>

*Kranzberg, Pfarrkirche St. Quirinus*

Fünf Glocken: 1. Bochumer Gußstahlloktavglocke 1948 (hl. Quirinus, Ton c', 1900 kg); 2. BVG 1948 (Cor Jesu miserere nobis, Ton es', 1100 kg); 3. BVG 1948 (hl. Josef, Ton f', 800 kg); 4. BVG 1948 (Ton as', 500 kg); 5. Bernhard Ernst, München 1650.<sup>11</sup>

*Kühnhausen, Filialkirche St. Ottilia*

Zwei Glocken: 1. Bachmair, Erding 1922 (»St. Maria Patrona Bavariae ora pro nobis«); 2. »Dionysii Frey in München goß mich MDXX« – ehemals in der Pfarrkirche Kranzberg.<sup>12</sup>

*Lauterbach, Filialkirche St. Stephanus*

Glocken nicht besichtigt, weil unzumutbar.

*Leonhardsbuch, Filialkirche St. Leonhard*

Drei Glocken von Karl Czudnochowsky, Erding 1947/48: 1. (»Königin des Friedens«); 2. (»Hl. Leonhard bitt für uns«); 3. (hl. Josef).

*Massenhausen, Pfarrkirche Mariä Heimsuchung*

Drei Glocken, zwei von Bartholomus Wengle, München:<sup>13</sup> 1. (»Barthl. Wengle, MDXXIII«, hl. Maria, ca. 600 kg, Ton g'); 2. (»Barth. Wengle MDCXXI«, ca. 350 kg, Ton b'); 3. wohl 1948 (Hl. Kreuz).

*Mintraching, Filialkirche St. Margareth*

Glocken nicht besichtigt.

*Mittermarbach, Filialkirche Hl. Geist*

1. Rudolf Perner, Passau 1983 (Heiliggeisttaube, »Gib uns Frieden Herr«); 2. wie oben (»Kreuzrelief«, »Im Kreuz ist Heil«).

*Mühldorf, Filialkirche St. Ulrich*

Zwei Glocken von Ulrich von Rosen, München 1486.<sup>14</sup>

*Neufahrn, alte Pfarrkirche Hl. Geist*

Vier Glocken: 1. aus der Werkstatt des 1793 verstorbenen Josef Ignaz Daller, München, die dann von Spannagl geleitet wurde (»Dallersche Giesserey Anno 1798«);

2. (»Dallersche Giesserey anno 1798«); 3. ohne Inschrift; 4. (»Repello funera Claudio MDC..LXXII«).<sup>15</sup>

*Neufahrn, neue Pfarrkirche St. Franziskus*

Vier Glocken von Karl Czudnochowsky, Erding 1963.

*Niernsdorf, Kapelle St. Valentin*

Zwei Glocken von Karl Czudnochowsky, Erding 1971 (Ton fis'', 90 kg; Ton a'', 52 kg).

*Nörting, Filialkirche St. Katharina*

Glocken nicht besichtigt.

*Oberberghausen, Filialkirche St. Clemens*

Zwei Glocken: 1. wohl Ulrich von Rosen, München 1489;<sup>16</sup> 2. Loreto-Glöcklein (1871 von Wippenhausen übernommen).

*Palzing, Filialkirche St. Georg*

Glocken nicht besichtigt.

*Paunzhausen, Pfarrkirche St. Stephanus*

Zwei Glocken von Wolfgang Hubinger, München 1828: 1. (»A fulgara tempestate libera nos domine J. Chr. a fame et peste«); 2. (»Sit nomen domini benedictum ex hoc, nunc et usque ad saeculum«).

*Pelka, Kapelle St. Georg*

Zwei Glocken: 1. (»O rex glorie veni cum pace 1579 jar«);<sup>17</sup> 2. (»Franciscus Kern in Augspurg hat mich gossen 1716«) – bei Seanner für die Kapelle in Deutldorf erwähnt.<sup>18</sup>

*Schlipps, Filialkirche St. Sylvester*

Vier Glocken: 1. Sebastian Rosenkranz, München 1562 (Kreuzrelief, Ton es''); 2. Sebastian Rosenkranz, München 1564 (Ton as''); 3. Rudolf Perner, Passau 1978 (»St. Georg kämpfe für uns«, Ton c'', 300 kg); 4. Rudolf Perner 1978 (»Hl. Papst Silvester bitte für uns«, Ton f'').

*Sünzhausen, Pfarrkirche St. Georg*

Fünf Glocken: 1. 1949 (Hl. Dreifaltigkeit); 2. 1947 (Hl. Georg); 3. 1947 (Christkönig); 4. 1949 (Maria); 5. Joseph Bachmair, Erding 1862 (Sterbeglocke, 111 kg).

*Thurnsberg, St. Laurentius*

Zwei Glocken.

*Tünzhausen, Filialkirche St. Peter und Paul*

Fünf Glocken: 1. Bochumer Stahlgußglocke 1948 (»cor Jesu miserere nobis«); 2. wie oben (»Regina pacis ora pro nobis«); 3. wie oben (»Hl. Bruder Konrad bitt für uns«); 4. wie oben (»Hl. Joseph bitt für uns«); 5. Josef Bachmair, Erding 1922 (»Sancti Apostoli Petre et Paule orate pro nobis – Zum Ersatz für die im Weltkrieg 1914–18 geopfert Glocke gestiftet von der Filialgemeinde Tuenzhausen 1922«).

*Unterbruck, Filialkirche St. Anna*

Zwei Glocken: 1. Karl Czudnochowsky, Erding 1953 (Mutter Anna); 2. Ignaz Bauer, München 1854 (Hl. Familie).

*Unterkienberg, Fialialkirche St. Peter und Paul*

1. Karl Czudnochowsky, Erding 1948. 2. Joseph Bachmair, Erding 1871 (Maria).

*Viehbach, Fialialkirche St. Laurentius*

Zwei Glocken von Bartholomäus Wengle, München 1617 (Ton c", ca. 420 kg; Ton d", ca. 290 kg).

*Walterskirchen, Fialialkirche Hl. Dreifaltigkeit*

Zwei Glocken: 1. Adam Weiss, München 1839 (D 60 cm); 2. Fritz Hamm, Regensburg 1922 (ehemals in Aiterbach).

*Weng, Kuratiekirche St. Georg*

Eine der Glocken von Bartholomäus Wengle, München 1606.<sup>19</sup>

*Westermendorf, Fialialkirche St. Peter und Paul*

Glocken nicht besichtigt, da unzumutbar.

*Wippenhausen, Pfarrkirche St. Nikolaus*

Drei Glocken: 1. Karl Czudnochowsky, Erding 1949; 2. und 3. nicht einsehbar.

*Oberallershausen, evang. Pfarrkirche*

Anstelle der im Ersten Weltkrieg abgelieferten Glocken stifteten 1921 die in Schroßlach bei Allershausen geborenen Großschlächter von Berlin, Karl und Jakob Kiefer, drei neue Glocken.<sup>20</sup> Da sie im Stahlgußverfahren hergestellt sind, brauchten sie im Zweiten Weltkrieg nicht abgeliefert werden und hängen heute noch im Oberallershausener Turm, ihre Majuskelschriften sind Bibel-

zitate<sup>21</sup> aus dem Römerbrief (Röm 12, 12): 1. BVG 1921 (»Fröhlich im Hoffen«, D 115 cm, Ton a"); 2. (»Geduldig in Trübsal«, Ton cis"); 3. (»Haltet an im Gebet«, Ton e").

Anmerkungen:

<sup>1</sup> Georg Brenninger: Die Glocken der Kirchen im Dekanat Moosburg. Amperland 29 (1993) 88–94. Ders.: Die Glocken der Kirchen im Dekanat Freising. Amperland 29 (1993) 158–160.

<sup>2</sup> (O. V.) Pfarrei St. Josef, Allershausen, o. O., o. J. (um 1983), S. 8.

<sup>3</sup> Nicht bei Matthias Seeanner: Die Glocken der Erzdiözese München und Freising (= Beiträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbistums München und Freising 11), München 1913, S. 32 erwähnt; vgl. Ludwig Schraudner: Die Glocken der Stadt und des Bezirksamtes Freising in den Kriegsjahren 1917/18. Frigisinga 5 (1928) 197.

<sup>4</sup> Seeanner 83.

<sup>5</sup> Schraudner 185.

<sup>6</sup> Frdl. Mitt. von Herrn G. R. Pfarrer Rupert Höckmayr, Hohenkammer. PFA Hohenkammer (Gemeindeblatt), Glockenweihe in Eglhausen an Christi Himmelfahrt 12. Mai 1988.

<sup>7</sup> Seeanner 83. Schraudner 187.

<sup>8</sup> Vgl. Seeanner 3.

<sup>9</sup> Frdl. Mitt. von Herrn G. R. Pfarrer Rupert Höckmayr, Hohenkammer.

<sup>10</sup> Frdl. Mitt. von Herrn Kirchenpfleger Max Zimngibl, Kirchdorf.

<sup>11</sup> Seeanner 86.

<sup>12</sup> Seeanner 86.

<sup>13</sup> Seeanner 86.

<sup>14</sup> Seeanner 31.

<sup>15</sup> Nicht bei Seeanner erwähnt.

<sup>16</sup> Seeanner 31.

<sup>17</sup> Seeanner 31.

<sup>18</sup> Seeanner 32.

<sup>19</sup> Seeanner 33.

<sup>20</sup> Georg Diehl: Die Geschichte unserer Kirche. In: Oberallershausen. Protestanten in Bayern, Oberallershausen 1987, 24. Vgl. dort auf S. 100 das Foto der Einholung der neuen Glocken.

<sup>21</sup> Frdl. Hinweis von Herrn Pfarrer Heinz Winkler, Oberallershausen.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Georg Brenninger, Schröding 16, 84434 Kirchberg

## Opfergaben von Haar, Kälbern und Butterschmalz für das Pfarrgotteshaus St. Jakob in Dachau

Von Dr. Gerhard Hanke

Neben den Geldopfern, welche die Gläubigen in die in Kirchen und Kapellen aufgestellten zahlreichen Opferstöcke einwarfen, stiftete man den Gotteshäusern und Bruderschaften früher auch verschiedenartige Naturprodukte. Dabei standen die Wachsoffer im Vordergrund. Für die Gottesdienste wurden ja auch große Mengen Wachs bzw. Wachskerzen gebraucht, da es weder elektrisches Licht noch Petroleumlicht gab. Der Muttergottes stifteten die Gläubigen neben Wachs traditionsgemäß auch Haar (Flachs). Hierüber berichtete der Verfasser bereits in seinem Beitrag über die ehemalige Altöttinger Kapelle in Dachau!

Der Dachauer Rosenkranzbruderschaft und damit ebenfalls »Unser Lieben Frauen« wurden mehrfach Kälber von ersttragenden Kühen verehrt. So z. B. 1639 ein Kalb im Wert von 2 fl 30 kr durch den Dachauer Wagner Stephan Orthover; 1676 ein Kalb im Wert von 1 fl durch Caspar Schmidt, Bauer in Lotzbach, drei Kälber im Wert von 2 fl 30 kr durch Georg Hueber, Schneider in Etzenhausen, sowie ein Kalb im Wert von 1 fl durch Georg Mang,

Bausöldner in Feldgeding; 1679 ein Kalb, 1681 zwei Kälber und 1682 ein Kalb von ersttragenden Kühen wiederum durch Georg Hueber, Schneider in Etzenhausen.<sup>2</sup> Bei den in den Kirchenrechnungen für das Dachauer Pfarrgotteshaus St. Jakob verzeichneten laufenden Opfergaben war neben Geldbeträgen und Wachs zunächst Haar besonders beliebt. Wie ein Vermerk in den Kirchenrechnungen zeigt,<sup>3</sup> sollten die Haaropfer dem »Unser Lieben Frauen Bruderschafts Altar« zugute kommen und damit ebenfalls der Gottesmutter. Es waren dies 1652–1657 32 fl,<sup>4</sup> 1659–1662 8 fl,<sup>5</sup> 1663 4 fl,<sup>6</sup> 1667 5 fl,<sup>7</sup> 1668 4 fl,<sup>8</sup> 1670 2 fl,<sup>9</sup> 1671 4 fl,<sup>10</sup> 1672 1½ fl,<sup>11</sup> 1673 4 fl,<sup>12</sup> 1674 3 fl,<sup>13</sup> 1676 2¾ fl,<sup>14</sup> 1677 2¾ fl,<sup>15</sup> und letztmals 1678 3½ fl.<sup>16</sup> Die Ursache dafür, daß die Haaropfer für den Frauenaltar in St. Jakob 1678 eingestellt wurden, lag darin, daß um 1679 in Dachau eine Altöttinger Kapelle errichtet wurde, der die Haaropfer in der Folgezeit zugewendet wurden.<sup>17</sup> Weshalb dann aber ab dem Jahre 1698 diese Haaropfer vollständig unterblieben, mußte noch durch Vergleich mit den Gegebenheiten in